

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 57 (1979)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anmerkung des JO-Chefs:

Leider habe ich auch in diesem Fall – wie übrigens nur allzuoft – nicht von einem der direkt Betroffenen erfahren, was wirklich passiert ist. Ich habe es viel später «hintenherum» vernommen. Es wäre mir angenehm, aus erster Quelle zu wissen, weshalb ich verängstigte Eltern beschwichtigen und beinahe eine Such- und Rettungsaktion einleiten musste.

## 1. JO-Photowettbewerb

JOler, nehmt diesen Sommer vermehrt Euren Photoapparat mit; es lohnt sich! Alle Aufnahmen der verschiedenen Kategorien werden an der JO-Rucksackperläsete 1979 gezeigt und die besten prämiert. Jede und jeder macht mit! Formulare mit den genauen Wettbewerbsbedingungen sind bei der Tourenmaterialausgabe oder direkt bei der Redaktion «JO-Magazin», Ruedi Thomi, Industriestr. 8, 3280 Murten, erhältlich. Einsendeschluss: 31. Oktober 1979. *rt*

# Berichte

## Bälmeten–Hoch Fulen

24./25. Februar 1979

Leiter: Peter Spycher; 7 Teilnehmer

Am Samstag um 12.44 Uhr rollte der Zug mit sechs SAClern aus dem Bahnhof Bern. In Luzern stiess noch ein weiterer Kamerad zu uns. Von Flüelen fuhren wir mit dem Bus nach Schattdorf, wo uns dann die Seilbahn zum Haldi hinauftrug. Bei leichtem Schneefall marschierten wir im Gänsemarsch zum Skihaus Oberfeld. Im Laufe des gemütlichen Abends wurde öfters nach dem Wetter Ausschau gehalten. Mit der Hoffnung, dass sich der Nebel am Morgen lichte, gingen wir schlafen.

Sonntag 5 Uhr Tagwacht – 6 Uhr Abmarsch. Unter einer Nebeldecke zogen wir bergauf. Leider musste ein Kamerad wegen starker Kopfschmerzen nach kurzer Zeit die Tour abbrechen. Jemand meinte, wenn man die Flugzeuge gut höre, sei die Nebeldecke nicht dick und das schöne Wetter nicht weit. Der Tourenleiter korrigierte, dass es

mit dem Wetter noch besser sei, wenn man die Maschinen sehen könne. Nach etwa 2 Stunden Aufstieg sahen wir die Silbervögel am wolkenlosen Himmel vorüberziehen. Bei herrlichstem Wetter erreichten wir um 12 Uhr den Bälmeten-Gipfel (2414 m). Nach kurzer Rast genossen wir eine kurze Abfahrt durch tiefen Pulverschnee. Danach hiess es wieder Felle aufziehen und den Stich in Angriff nehmen, der seinem Namen alle Ehre erweist. Nach 1 ½ Stunden standen wir bereits auf dem nächsten Gipfel, dem Hoch Fulen (2506 m). Hier wurden wir von einem kalten, stürmischen Wind empfangen. Wir beschlossen, eine etwas mildere Ecke zu suchen, und fuhren ein paar Höhenmeter talwärts zu einem grossen Felsbrocken. Hier gönnten wir uns die erste grössere Rast, um von dem mitgeschleppten Proviant einen schönen Teil zu verzehren. Wir freuten uns jetzt schon auf die herrliche Pulverschneeabfahrt durch das Griesstal und Brunnital bis hinunter nach Unterschächen. Die etwa 1500 m Höhendifferenz brachten wir, nur durch kurze Halte unterbrochen, mit Genuss hinter uns. Um 14.30 Uhr sassen wir etwas müde, aber wohlauf, in einer «Beiz» in Unterschächen.

Ich darf sicher im Namen aller Teilnehmer unserem Tourenleiter, Peter Spycher, für die tipptoppe Organisation und Führung gratulieren. *Arthur Bolliger*

## Turnen, 2079 m

14. Januar 1979

Leiter: Fritz Sorg; 5 Teilnehmer

Als wir uns beim Helvetiaplatz besammeln, erklärt uns der Leiter, dass wir wegen der Schneeverhältnisse nicht das programmierte Mägessernhorn, sondern den Turnen besteigen werden. So machen wir uns auf den Weg ins Diemtigtal. Das Wetter ist wunderbar, aber schneidend kalt. Als wir beim Schulhaus Zwischenflüh aus dem Auto steigen, liegt das Tal noch im Schatten, und die Sonnengrenze zieht sich hoch oben am Berg entlang. Das Aufschnallen bzw. -kleben der Felle strapaziert die Finger, und wir sind froh, uns bald an einem steilen Aufstieg erwärmen zu können. Bei der JO-Hütte auf Rinderalp werden wir von der Sonne und einigen frohgelaunten Hüttenaufenthaltern begrüsst. Wie bestellt, kocht

das Teewasser bereits auf dem Herd, und gerne schalten wir eine kurze Rast ein. Darauf nehmen wir Kurs Richtung Turnen. Trotz eisigem Gipfelwind geniessen wir die prächtige Aussicht auf die Stockhorn- und die Niesenkette. Wir können uns überzeugen, dass die Aufstiegsroute zum Mägesernhorn immer noch im Schatten liegt. Den Gipfel zieren riesige Schneefahren.

Die Abfahrt im pulvrigen Schnee ist traumhaft. An einem windgeschützten Plätzchen bei einer Alphütte schalten wir den Mittags halt ein und lassen die winterliche Sonne auf uns einwirken. Nachdem der «Lunch» verzehrt ist, stieben wir in den schattigen Talgrund hinunter, wo uns prompt wieder eine bissige Kälte empfängt.

Fritz Sorg hat uns eine genussreiche Tour ermöglicht, wofür wir ihm bestens danken.

*Hans Wiedemar*

### **Mondschein-Skitour Alpiglenmähre**

zum Gedenken an den leider viel zu früh verstorbenen Oskar (Häfliger) den Skifahrer

Die auf Samstag, 17. März 1979 verschobene Gedenktour begannen 8 Unentwegte

bei strömendem Regen und fuhren mit PW in den tiefverschneiten Hengst. Es schneite und schneite, so dass unter solch misslichen Verhältnissen an einen Aufstieg nicht zu denken war. Darüber war Walter gar nicht so unglücklich, denn – o weh – seine Skischuhe standen schön im Trockenen zu Hause. Er tröstete sich aber damit, dass solches auch zu Oskars Zeiten vorgekommen sein soll! Uf au Fäu d'Fäu waren dabei! Nichtsdestotrotz stapften wir zu Schwendimanns, wo wir einen wunderbar luftigen Raum fanden, um den mitgebrachten Käse zum Fondue zu schmelzen. So richtig gemütlich und fröhlich sassen wir beisammen. Manch berühmter Oskar-Häfliger-Spruch wurde zum besten gegeben, bis wir durch den inzwischen noch tiefer gewordenen Schnee zu unseren komplett eingeschneiten Autos zurückfanden. Bei einem währschafften «Guggisberger Kafi» beendeten wir ganz zufrieden diese so «anstrengende» Tour.

Zu Hause angelangt – als sich die erwartete Aufhellung gegen Mitternacht doch noch einstellte –, sahen wir ein, dass das Unternehmen einige Stunden zu früh gestartet worden war.

*LM/WB*

---

Für Ihre Bankgeschäfte  
seit 1825



**Deposito-Cassa  
der Stadt Bern**

Garantie der Burgergemeinde Bern

Kochergasse 6, vis-a-vis Hotel Bellevue-Palace, Tel. 031/22 43 18

## Seehorn, 2283 m

Seniorentour vom 3. März 1979  
Leiter: Ruedi Meer. 12 Teilnehmer

Zufolge Schneemangels wurde die vorhergesehene Tour aufs Gehrihorn umgestellt auf das Seehorn. Um 7 Uhr fahren wir ab Helvetiaplatz in den Mäniggrund, wo wir genügend und sogar Pulverschnee antreffen. Zufrieden und glücklich über die Stille steigen wir durch die tiefverschneite Landschaft bis zur Seebergalp, wo an der Sonne ein Znünihalt eingeschaltet wird. Eine schöne Kurzsprungspur am Seehorn lässt uns ahnen, dass wir auch dort guten Pulverschnee antreffen werden. Nach einem Aufstieg von knapp 4 Stunden sind wir auf dem Gipfel und geniessen die herrliche Aussicht, die Tourenleiter Ruedi Meer in Feldherrenmanier für alle, die sie nicht mehr kennen sollten, erklärte. Nach ausgiebiger Gipfelrast hat die Abfahrt gehalten, was sie versprochen hat. Dann folgte die Wanderung über den Stand auf den Mäniggrat, von wo wiederum eine Pulverschneeabfahrt folgte zu den Autos im Mäniggrund.

Herz, was begehrtst du mehr? Alle bis auf Fritz – der neuerdings einen Bindungstest hinter sich bringt – übersprudeln vor Zufriedenheit über die herrliche Tour und das schöne Wetter. Auch Ruedi scheint mit seinen Leuten zufrieden gewesen zu sein, spendiert er doch in Oey noch einen Abschiedstrunk. Herzlichen Dank, auch für die angenehme Leitung der Tour. *Paul K.*

## Stimme der Veteranen

### Langlauf für «Bedächtige» in Les Ponts-de-Martel im Neuenburgerjura

6.–8. Februar 1979  
Leiter: Charly Suter

Trotz nicht besonders guten Wetteraussichten entschlossen sich sechs bedächtige, optimistische Skilangläufer, unter der umsichtigen Führung von Charly Suter, zur Fahrt in den Neuenburgerjura. Das Hochtal von Les Ponts-de-Martel, rund 1000 m ü. M. gelegen, eignet sich durch sein abwechslungsreiches Gelände in idealer Weise für

Langläufer. Die Pisten sind durchwegs gut markiert und vorzüglich vorbereitet. Der erste Tag war sehr verheissungsvoll; obwohl am Morgen noch bewölkt, bescherte er uns am Nachmittag strahlenden Sonnenschein, der Tal und Hügel in zauberhaftem Licht aufleuchten liess. Wir wanderten vorerst durch den untern Teil der sehr breiten Talsohle. Die ausgiebigen Regengüsse der letzten Tage hatten der Schneedecke arg zugesetzt, so dass wir oft gezwungen wurden, apere oder sumpfige Stellen in weiten Bögen zu umgehen. Ab und zu war es aber doch ein Skilauf im Wasser, und am Abend hatte kaum einer noch trockene Füsse. Das tat unserer Freude am geruhsamen Gleiten kaum Abbruch; denn die Schönheit und Mannigfaltigkeit dieser uns allen bis dahin unbekanntem Landschaft liessen so geringe Widerwärtigkeiten vergessen. Die Fährte brachte uns zum Bois des Lattes, einem Naturreservat von ganz besonderem Reiz. Es handelt sich hier um eines der wohl schönsten Hochmoore unseres Landes, und mit Recht steht es unter Naturschutz. Wir hatten am Abend Gelegenheit, den Bois des Lattes, wie er sich in der warmen Jahreshälfte dem Auge darbietet, in einem prächtigen Film vorgeführt zu bekommen. Im Frühling entzückt einen das zarte, hellgrüne Birkenlaub; etwas später wiegen sich die schneeweissen Köpfchen des Wollgrases auf den biegsamen Halmen zu vielen Tausenden im Winde, im Spätsommer überzieht ein mächtiger violetter Teppich des blühenden Heidekrautes den Boden, und im Oktober verwandelt sich das Laub der Birken in pures Gold. Sogar jetzt, wo kein Laub und keine Blüten die Landschaft beleben, entfaltet das Moor einen besonderen Zauber mit den weissen Birkenstämmen und den dunklen Kronen der Föhren.

Im untern Teil des Tales, wo der Bach – le Bied heisst er – nicht wie weiter oben kanalisiert ist, windet er sich in weitgezogenen Mäandern über den breiten Talgrund und ergiesst sich schliesslich in eine Mulde unterhalb des Dorfes Les Ponts-de-Martel, wo er heute, bei dem vielen Wasser, einen kleinen See bildet. Ein Abfluss ist nicht sichtbar. Er fliesst unterirdisch ab und erscheint dann wiederum im Val de Travers bei Noiraigue an der Oberfläche, wo er als mächtige Quelle aus dem Felsen springt und seine braunen Fluten (daher der Name Noiraigue